

Dresden, am 20ten Novbr/43.

398.

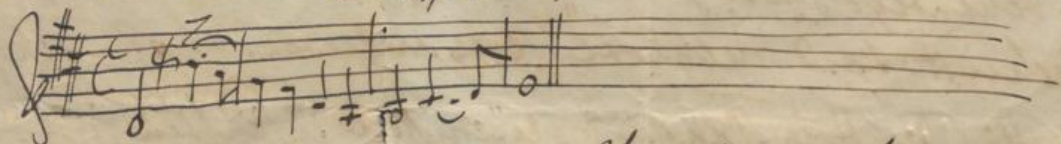
Hoheverehrter Freund!

Besten Dank für die Zeitungen, die von großem Interesse sind - ihr treffliches Schreiben an Wagner habe ich gelesen - ich bin keineswegs allein in der Meinung das dieser so eine köpliche Aufgabe verdient - endlich habe ich seinen Kreuzzi gehört, von A bis Z. - Da schon sehr viel über diese Oper geschrieben worden ist, will ich hier weiter nichts wie eine Uebersicht derselben, ohne allen Vorurtheil, geben; und weich bin ich von dem Wunsch entfernt, die eingeborene Eitelkeit des Componisten zu verletzen - jedoch die Wahrheit muß heraus - und also! Die Ouvertüre, wie ich erwartete, nach der Aufführung derselben vom Hartung'schen Orchester, ist eine ganz außerordentlich ^{schlecht instrumentirte} mangelhafte Composition, ohne Klarheit, reife Musikkenntniß, Zusammenhang, und Schönheit - allerdings sieht man gleich das W. will in der Oper ~~etwas~~ ^{etwas} großes versuchen - wie gesagt, er zielt hoch, trifft aber nicht - er wollte fliegen, wie der Icarus, mit Wachsfüßeln - und fällt, ~~eben~~ wie der, nieder. - Der erste Akt ist sowie die Ouvertüre, in ~~der~~ Beziehung auf die Musik - ein Würraue. Das Einzige zu loben darin ist sein Gefühl für das Dramatische, was immer zum Vorschein kömmt - allein das heißt der Musik, als Kunstwerk, oder als gemalten Erguß ^{betrachtet} gar nicht - sie bleibt dieselbe - schlecht.

Der Gesang der Friedensboten, Anfang des 2ten Akts, ist wohlthätig nach dem entsetzlichen Lärm des vorigen Akts - besser instrumentirt, besser ausgedacht - ich kann ihn doch nicht schön nennen - hübsch kann er, meinestwegen, heißen - die Melodie prägt sich dem Gedächtnisse nicht ein.

Im folgenden Ballet sind einige effektvollen Stellen - doch immer merket man keine Anmuth in der Musik - nicht die Spur davon - Das Orchester ist sehr behandelt, in so fern ~~es~~ wie eine riesenhafte Tonmasse steht - aber die Blechinst: sind rucklose Weise angewendet - Er scheint die schönen Eigenschaften der Holz-Blasinstr: gar nicht zu ^{kennen} ~~sehen~~, oder apprezieren.

Die Scene wo Kriemzi die Nabibi bequadrigt, ist gut, und die Chöre des Volkes
womit dieser Akt schließt, sind lebhaft und brillant. - 3ter Akt. Der
Gesang, ^{„Santo“} „Spirito, Cavalieri“ hat etwas für sich, ist aber zu schwerfällig,
und nicht kriegerisch genug für einen Feldruf - überhaupt sind die
Märsche auch sehr trocken, & nicht von dem martialen Geist den man
erwartet. ich dachte an den Marsch in Fidelio, in Oberon, im Tempfer
& Judith, sogar in Norma, und Scapuz. - was kann aus einem Marsch
werden wo die Melodie nicht ganz deutlich, & ausgeprägt, & kräftig ist?
Die Scene ed Aria von Adrians in diesem Akt, (No 9) ist durchaus jämmerlich -
solche Musik (!) macht mich krank. - die Schlachthymne ist ganz
unbedeutend - schwach. es sind wenigstens 100 Componisten in Deutschland
die eine bessere schreiben würden - im Vergleich mit der von Marschner
im Tempfer, oder mit der v. Bellini in Norma, verliert sie allen Werth.
Es sind einige gute dramatischen Ideen in der Scene wo Kriemzi bei der Schlacht
bleibt - man hört ein Getämmel hinter den Boulifsen, und dabei singen
Adrians & Irene, mit dem Frauenchor, ein Gebet, was sich gut macht.
4ter Akt, das Terzett u. Chor im Anfang sind gut. eine Art Recitativo
mit bluniger Orchesterbegleitung. - aber zu lang. - dann kommt die einzige
Stelle in der Oper die wirklich theatralischen Effekt macht (der Mangel an solchen
Stellen ist gewiß daranzurechnen, daß Wagner seinen eigenen Text gemacht
hat. - ein großer Irthum. - freilich hat er alles mögliche von Balzer's Roman
entlehnt, ohne Anerkennung) nämlich, die Scene wo Kriemzi wird von der Kirche
im Paras geschikt, u. verflucht. - der düstere Gesang aus der Kirche macht Eindruck,
und das ganze ist gut berechnet. die Musik, für sich genommen, ist nicht
so wundervoll. - 5ter Akt - endlich, Gottlob! kommt das einzige Stück
was ich schön nennen kann. - das Gebet Kriemzi's, No 13. (Anfang des Akts)
hier hat er die saupften Instrumente, & die Harpe, gut benutzt. - die kurze Melodie
aus der Ouvertüre ist hier wiederholt mit Effekt.



Diese Cantilene ist wahrhaftig die einzige in der ganzen Oper die mir gefällt, und die



besteht Kopf in 4 Takten, denn was folgt ist nichts - jedoch ist dieses Gebet
schön zu nennen, weil es ein andächtiges Gefühl hervorruft; die
Declamation ist auch gut, was nicht immer bei Wagner's Musik der Fall ist.
Das Uebrige des letzten Aktes ist hinwari - confuses Zeug - scelerata musica.
Tichatschek ist in Rieuzi superb - die Rolle ist aber fürchterlich austrenzend
u. überladen - kurz, die Oper ohne diesen trefflichen Sänger wäre nicht
auszuhalten - sein Spiel, seine Energie, sein Feuer vertrieben etwas die
sonst unerträgliche Langeweile die ich, wenigstens, gefühlt hätte - und
doch kann er mich nicht wieder ins Theater locken, wenn Rieuzi wiedergegeben
wird - er vermag nicht, trotz seinem großen Verdienst, die Mangel an Küntrisp,
an Melodie, an Schwung, an GENIE, in der Oper ^{mir} zu ersetzen.
Ich bemerken über, daß Wagner hat offenbar Meyerbeer's ^{zum} Muster genommen,
und sehr häufig nachgedacht - mitunter ist ein ganzes Mouvement
voll italienischen Anklänge - nur ein Gebet von Rieuzi, kommt mir Wagner
als deutscher Componist vor - — Es thut mir Leid daß ich nicht mehr
loben kann; allein die Deutschen sind in diese Oper so verrückt, und so viel
dummes Zeug ist davon gesprochen & geschrieben ~~worden~~, und zwar die unersinnlichsten
Lobreden; daß der Wahrheit wegen, und des reinen Geschmacks wegen, muß
das getadelt werden, was die Partheiichen, und die Unwissenden auf so lächerlichen
Weiseposaunt haben - Rieuzi ist ein Werk was heute verbraunt werden
konnte, ohne daß die wahre Kunst ein geringstes zu schaden.
Sämmtliche Fehler der deutschen Schule, ^{überladene Orchesterbegleitung, zum}
Nachtteil des Gesangs, welche ^{obscurität u. ungleiches} sie die Hauptrolle spielt, sind in dieser Oper
zu merken - und fast keine Schönheiten derselben - Nein, wenn so ein Werk
die allgemeine Bewunderung der Deutschen findet, ist wirklich das Vaterland
Beethoven's, Mozarts, Webers, Meyerbeer's, nicht mehr zu erkennen, oder das
Musikland zu kennen - — Jeuz hiervon - es ist ein trauriges Thema von ihm
Reisiger will Mitarbeiter an Ihrer Zeitung werden - eine Beilage können Sie
erhalten wenn Sie mir oder ihm sagen wollen, wann solche zu gebrauchen ist.
Im Fall Sie meine Uebersicht v. Rieuzi benutzen, bitte lassen Sie meinen Namen weg,
er kann mir vieles zu Schade thun hier. Seine Libelkeit macht ihn unverstänlich
leider kann er kein Tadeln befragen.

Ich bin nicht lange von Leipzig zurück - die Sch. Devrient hat in Fidelio wunderbar
gespielt, so wie in den Hugenotten - Otello ist sie nicht gut, die Rolle von Desdemona
ist aber sehr schwach - die ganze Oper gefällt mir gar nicht - Eine neue Sinfonie
von Gade wurde im Gewandhause aufgeführt - sie hat nur grand succès gemacht,
es scheint heutzutage Mode zu sein das Mittelmäßige zu loben - Ein Satz in
dieser Sinfonie (das Adagio) ist sehr hübsch & schön instrumentirt - der erste & letzte
Satz sind nichts weniger wie gut, nur lärmendes Knalleffekt - Das Werk
ließ auf mich den Eindruck, der junge Mann hat viel Talent, kann aber keine
Forte-Sätze componiren; oder seine Ideen ausführen - Ein Piano-Satz gelang
ihm. - Der Concertdirector Hiller spielt Clavier sehr gut - seine Compositionen
sind erbärmlich - Das schmutzige Theater wird nächstens renovirt - Neben
sch ich gestern, er will nach Leipzig - Die Engländerin, Miss Birch, hat eine ganz
prächtige Stimme, u. gute Schule, aber ihr Geschmack ist nicht rein - einen Abend
singt sie ein detestables Ding, Aria genannt, von Pacini, und den anderen eine große,
ächt deutsche, unsterbliche Aria aus Wagner's Schöpfung, oder Spohr's Faust.
Apropos v. Spohr, seine Sinfonie "irdisches u. göttliches im Menschenleben" habe ich in
Leipzig gehört - der erste Satz, "die Kindewelt" ist wunderhübsch, aber der zweite
(die Leidenschaften) / und der letzte (Sieg des Göttlichen) sind eine ganz große
erhabene Musik - sie wurde wenig applaudirt - die guten Leute können sich
nicht so hoch emporschwingen, sie verstehen nicht diese Hohe Kunst.

Dem. Günther ist eine sehr gute Theaterdärgerin - Kinderemann u. Pögnen
sind auch gute Bassi cantanti - ein guter Tenorist - Jochl - Mad. Desjouis ist eine
von den besten & trefflichsten Schauspielerinnen die ich gesehen habe - Lotzeing
ist, im Lustspiel, sehr komisch u. unterhaltend - Mendelssohn ist bald in Berlin
bald wieder in Leipzig - die Briefe v. Berlioz in Ihrer Zeitung amüsiren mich sehr;
seine ächt französische Pötelkeit, u. Exaltation sind zu famos!

Addio, onoratissimo e caro amico! Grüßen Sie alle Freunde herzlichst
von mir - Toujours à vous A. Hugh Pierpont

Bitte um ein Paar günstige Worte in der Zeitung über Hartung's Concerte hier, alle 14
Tage finden sie im Hotel de Pologne statt - die besten ^{alten u.} neuen Tournaux werden aufgeführt,
Bauerhören, Sinfonien u. s. w. Hartung ist ein sehr verdientvoller Director - seine
Concerte sind die einzigen die wir hier haben, & sind sehr beliebt.